

Jedenfalls früher als die Italiker waren

**III. die Etrusker**, deren ethnographische Zugehörigkeit noch ein Rätsel ist, in Italien eingedrungen. Als die Griechen zuerst Italien kennen lernten, hatten die Tyrrhener oder Tyrsener, wie sie das fremdartige Volk der Etrusker nannten, den mächtigsten Staat auf der Halbinsel und herrschten von der Mündung des Tibers bis in die Täler der Alpen und außerdem über das Tyrrhenische Meer.

Ebenso liegt die Abstammung

**IV. der Ligürer** und

**V. der Venöter**, welche nie zu einer selbständigen Bedeutung zu kommen vermochten, im Dunkel.

## § 45. Übersicht und Einteilung der römischen Geschichte.

Einen schroffen Gegensatz zur Geschichte der griechischen Welt bildet die des Römertums. Während Griechenland nie aus der Zersplitterung seiner Kräfte herauskam und alle Versuche, auch nur ein dauerndes Übergewicht, geschweige denn die Herrschaft eines einzelnen Staates über die übrigen Stämme zu begründen, scheiterten, behauptete das römische Gemeinwesen seine führende Stellung viele Jahrhunderte hindurch. Schließlich verlor es sie nicht an eine andere Stadt oder einen andern Staat, sondern ging (in den letzten Jahrhunderten des Kaisertums) nur in der von ihm begründeten Universalmonarchie auf.

Wenn die späteren Römer auf die ruhmvolle Vergangenheit ihres Volkes zurückblickten, konnten sie wohl auf den stolzen Gedanken kommen, daß eine Gottheit ihrem Gemeinwesen die Weltherrschaft von Anfang an zugedacht habe. Von Stufe zu Stufe, allen äußeren und inneren Stürmen Trotz bietend, rang sich das nüchterne, kernhafte Volk der Römer zum Herrn über die latinischen, über die italischen Stämme, über die ganze Halbinsel, über eines der Mittelmeerländer nach dem andern empor, bis der Bau des größten Weltreiches, das die Geschichte kennt, aufgetürmt war. So stark war dessen Gefüge, daß es nach seiner Vollendung noch Jahrhunderte unerschütterlich fest stand, bis es vor dem Andrang der christlich-germanischen und der islamitischen Welt in Trümmer ging.

Diese großartigen Erfolge verdankten die Römer ihrer hervorragenden kriegerischen Befähigung, daneben aber auch der Entwicklung ihres Staatswesens im Innern, die sich in einer fast logisch zu nennenden Folgerichtigkeit vollzog.